



Eine Arbeitsgruppe zum Thema „Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt: Eine Herausforderung für die Ausbildungssysteme und junge Menschen“ fand zwischen dem 6. und 7. Oktober 2014 in Radenci, Slowenien, statt. Sie wurde organisiert und vorbereitet durch das ZD NSi (Združenje delavcev Nove Slovenije), die Soziale Akademie (Socialna akademija) und das Institut Dr. Janez Evangelist Krek, mit der Unterstützung von EZA (Europäisches Zentrum für Arbeitnehmerfragen) und der Europäischen Union. Das Seminar wurde von 42 Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen von 9 Ländern besucht. Es war Teil der Seminarreihe über die Strategie „Europa 2020“ über die Situation junger Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt.

Ziel des Seminars

Das Seminar zielte darauf ab, die Frage zu untersuchen, wie das Bildungssystem die strukturellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt behandeln kann und wie mit ihnen umzugehen sei. Darüber hinaus versuchte man im Seminar, Antworten auf das Problem zu finden, wie die Jugend in den Arbeitsmarkt eintreten kann, wie ihre Ausbildung sich auf ihre Möglichkeiten auswirkt und wie man Bildungssysteme entwickelt, die jungen Menschen helfen, ihre Anstellungsmöglichkeiten zu verbessern. Innerhalb dieses Themenbereichs versuchte das Seminar die Unterschiede in der Berufsausbildung in Slowenien im Vergleich zu anderen Ländern aufzuzeigen und zu untersuchen, wie das Ausbildungssystem entwickelt und in Bezug auf die Unterstützung junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt angepasst werden kann. Der Bericht fasst die Vorträge und die Ergebnisse der Diskussionen zusammen.

Jugendarbeitslosigkeit, die Situation junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt

Die EU-Wachstumsstrategie für das kommende Jahrzehnt : Die EU soll eine intelligente, nachhaltige und inklusive Wirtschaft werden. Diese drei sich gegenseitig verstärkenden Prioritäten sollten der EU und ihren Mitgliedsstaaten helfen, ein hohes Niveau an Arbeit, Produktivität und sozialer Kohäsion zu fördern. Zwei Ziele sind in den anvisierten Feldern gesetzt, um 75 % der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren zu beschäftigen.

Der Anteil an Schulabbrechern sollte unter 10 % bleiben und mindestens 40 % der jungen Generation sollte einen Abschluss oder ein Diplom vorweisen können.

Ein aktuelles Beispiel: die junge Bevölkerungsgruppe der EU28 – im Alter von 15-24 Jahren - durch die EU-Studie zur Arbeitskraft von 57,5 Millionen Menschen wurde festgestellt, 18,8 Millionen haben Arbeit (6,7 in der Ausbildung), 5,6 Million sind arbeitslos (1,3 in der Ausbildung und 33 Millionen sind wirtschaftlich inaktiv (29 in der

Ausbildung). Junge Menschen, die nicht mehr im Bildungssystem sind und nicht beschäftigt sind oder für die eine Beschäftigung ausgebildet werden – der EU-Durchschnitt lag 2012 bei 13,2 %. Er variierte zwischen 4,3 % (NL) und 21,5 % (Bulgarien).

Es existieren unterschiedliche Risikofaktoren, die einen Einfluss auf die Möglichkeit haben, ob man nicht in der Ausbildung, einer Beschäftigung oder einer Schulung steht: jegliche Beeinträchtigung, Migrationshintergrund, niedriges Bildungsniveau, ein abgelegener Wohnort, ein niedriges Haushaltseinkommen, Eltern, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren, ein niedriges Bildungsniveau vorweisen oder geschieden sind.

Wir können zusammenfassen, dass Bildung einer der Hauptfaktoren ist, die die Beschäftigungschancen verbessern. Zwei Gruppen müssen besonders betrachtet werden:

Vorzeitige Schulabbrecher (ESL)

Nach der EU-Definition sind ESL Menschen im Alter von 18-24 Jahren, die lediglich eine niedrige Sekundarstufenausbildung oder weniger haben und sich nicht länger in der Ausbildung oder einer Schulung befinden. Innerhalb der EU gab es 2012 5,5 Millionen ESL. Durchschnittlich war die Arbeitslosenquote der ESL in Europa bei 40,1 %, im Vergleich zu 23,2 % der allgemeinen Jugendarbeitslosenquote.

Gruppen mit speziellen Risiken

Junge Menschen mit Migrationshintergrund haben ein größeres Risiko, ESL zu werden (mit Ausnahme von PT und UK). 2012 lag die Rate der ESL bei jungen Menschen, die im Ausland geboren waren im Durchschnitt bei mehr als dem doppelten der Rate der in EU28 Geborenen. Durchschnitt der im Ausland Geborenen: 25,4 %, EU-28 Geborene: 11,5 %. ESL betrifft entscheidend mehr Jungen, als Mädchen. EU-28 männlicher Durchschnitt 2012: 14,4 %, EU-28 weiblicher Durchschnitt 2012: 10,9 %. Die Anzahl junger Menschen, die nicht in der Ausbildung, einer Beschäftigung oder einer Schulung sind und den vorzeitigen Schulabbrechern zu reduzieren, scheint die Voraussetzung zu sein, die Jugendarbeitslosigkeit in der EU zu verringern.

Eine Frage des Verstands: Nach der Strategie Europa 2020 ...sollten mindestens 40 % der jungen Generation einen Abschluss oder ein Diplom haben. Ist es erstrebenswert, sich so eine hohe Prozentzahl von Menschen mit einem akademischen Grad vorzunehmen? Welche Fähigkeiten wird der Arbeitsmarkt in der Zukunft fordern? Was ist mit qualifizierten Arbeitern?

Die Entwicklung der Berufsausbildung

Zuerst müssen wir anerkennen, dass die Wurzeln der aktuellen Krise nicht Folge des Versagens des freien Wirtschaftsmarkts, sondern der Inkompetenz der politischen Entscheidungsträger ist, die den Vertrag von Maastricht vernachlässigen und der Explosion von Budgetdefiziten etc. Heute sind Maßnahmen der Einschränkung in der EU an der Tagesordnung. Doch das Beschneiden von Ausgaben für das öffentliche Bildungssystem kann extrem negative direkte und indirekte Auswirkungen haben.

Wirtschaftssysteme mit genügend Humankapital sind tendenziell innovativer und haben eine höhere Produktivität. Diejenigen Länder, die einen hohen Standard im Bereich der kognitiven Fähigkeiten der Bevölkerung aufweisen, sind in Zeiten der Krise im Vorteil.

Ein Beispiel: die letzten Untersuchungen in Österreich haben ergeben, dass eine starke Korrelation zwischen dem Bildungsniveau und dem persönlichen Einkommen existiert. Die formale Grundbildung spielt eine sehr wichtige Rolle, da es beim Versagen auf dieser Ebene keine oder sehr begrenzte Möglichkeiten zum Aufholen gibt: Informelle Bildung und starkes Einbeziehen von schlecht ausgebildeten Arbeitnehmern in Schulung und lebenslanges Lernen kann die negativen Auswirkungen bei der alternden Bevölkerung begrenzen.

Es gibt außerdem makroökonomische Auswirkungen der Ausgaben für Bildung: wirtschaftliches Wachstum, höhere Einkommen, höhere Steuereinnahmen, die Verringerung des Bedarfs an Leistungen der Sozialfürsorge etc. Wir können einige indirekte Folgen von Bildungsinvestitionen auf die Gesellschaft nennen, aktive Teilnahme am sozialen Leben und wirtschaftlicher Entwicklung, soziale Integration, Begrenzung der negativen Auswirkungen aus dem Bevölkerungsrückgang der industrialisierten Welt etc.

Österreichs „Duales System“

Die Entscheidung der EU, die gravierende Jugendarbeitslosigkeit durch die Einführung von praxis-orientierten beruflichen Schulungen des so genannten „dualen Systems“ anzugehen, ist enorm wichtig und geschieht zur rechten Zeit, ist aber ein langer, steiniger Weg, mit unabdingbaren Enttäuschungen, die nicht entmutigen dürfen.

Die österreichischen Erfahrungen zeigen, dass die wichtigste Bedingung für ein erfolgreiches Berufsausbildungssystem der Konsens zwischen den Sozialpartnern ist. Unternehmen, die Ausbildungsplätze anbieten, sollten gleichzeitig motiviert und durch die Abschaffung von existierenden rechtlichen und administrativen Hürden angeregt, und sie damit in die Lage versetzt werden, einerseits aus den Reihen der Auszubildenden Arbeitskräfte zu rekrutieren und andererseits Beschäftigungssicherheit für die jungen Menschen zu schaffen.

Um erfolgreich zu sein, muss das Ausbildungssystem durch Unterstützungsmaßnahmen gedeckt werden, die durch die Behörden eingerichtet werden müssen. Eine ausreichende und gute Ausbildung und Qualifikation derer, die die Auszubildenden in den Unternehmen schulen und coachen, wie auch der Lehrer an Berufsschulen sind von entscheidender Bedeutung.

Die Erfahrung mit dem dualen System in Slowenien zeigt die Notwendigkeit auf, sich auf Studenten, den Lernprozess und die Entwicklung beruflicher Fähigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Arbeit zu konzentrieren.

Sehr wichtig innerhalb dieses Prozesses ist die neue Rolle des Lehrers (vom „Vermittler“ zum „Anleiter zum Wissen“).

Der Lernprozess wird in den Kontext beruflicher Module eingebaut, die die Ziele, die Entscheidungsfindung, die Implementierung und die Kontrolle betreffen. Die Struktur dieser Module kombiniert allgemeines, beruflich theoretisches und praktisches Wissen

(Grundlagen, Routine, Fortgeschrittenen-Ebene). Der Fokus liegt auf Schlüsselqualifikationen, Kompetenzen und Innovationsintegration.

Schlussfolgerungen

„Bildung ist mehr“ war der Titel des Vortrags 1998, gehalten von Kardinal Dr. Franz König auf der Konferenz der Europäischen Bildungsminister in Baden bei Wien. Bildung muss mehr sein, als nur Fertigkeiten, Wissen und Kompetenzen zu vermitteln. Es kann nicht nur um die allgemeine Bildung auf der Basis unserer europäischen Werte gehen, sondern es muss auch die Ethik unserer christlichen Tradition im Zentrum stehen. Denn Menschen sind natürlich mehr als nur „Humankapital“!